

**Mitteilungen der Gesellschaft für
Landeskunde und Denkmalpflege
Oberösterreich (gegründet 1833)**



**SONDER-
AUSGABE
mit
FIRMEN-
LISTE**

47. JAHRGANG - HEFT 3, DEZEMBER 2017

Inhaltsverzeichnis:

- 02 Impressum
- 03 Präsidentenbrief
- 04 Vereinsnachrichten
- 05 Vor den Vorhang!
- 07 Denk-Mal: Das schwebende Bauernsacherl
- F1–F9 Firmenliste
- 19 Denk-Mal: Renovierung Herrenhaus „Weinmeister“
- 23 Kalender
- 26 Termine im Überblick

**SONDER-
AUSGABE
mit
FIRMEN-
LISTE**



EIN SCHWERPUNKT DIESER AUSGABE: AKTUELLE BERICHTE ZUR DENKMALPFLEGE
(ABB.: INNENRAUM IM MICHELDORFER HERRENHAUS „WEINMEISTER“, FOTO: MARTIN OSEN)

Impressum

Herausgeber und Medieninhaber:

Gesellschaft für Landeskunde und Denkmalpflege Oberösterreich/

OÖ. Musealverein, gegründet 1833 (ZVR 781580397),

Präsident: Dr. Georg Spiegelfeld-Schneeberg

Redaktion: Mag. Paul Winkler, Dr.ⁱⁿ Christina Schmid, Dr. Stefan Traxler

Layout: Martin Graf-Schwarz

Druck: Trauner Druck GmbH & Co KG, Linz

Sekretariat: Promenade 33, Zimmer 103 & 104, 4020 Linz

Bürozeiten: Montag & Mittwoch, 9:30 bis 13:30 Uhr

Tel.: 0732 / 77 02 18

E-Mail: office@oelandeskunde.at & office@denkmalpflege.at

Web: www.gld-ooe.at, www.oelandeskunde.at, www.denkmalpflege.at

Bankverbindung: Bankhaus Spängler

IBAN: AT86 1953 0005 0053 3452; BIC: SPAEAT2S

Titelblatt: Umsetzung und Sanierung eines Holzhauses
in St. Marienkirchen am Hausruck (FOTO: ANNA WEILHARTNER)

Pro domo: Die Verantwortung für den Inhalt der Beiträge liegt bei den Autorinnen und Autoren. Nachträgliche Berichtigungen vorbehalten.
Wo aus Gründen besserer Lesbarkeit auf eine geschlechterspezifische Differenzierung verzichtet wurde, gelten sämtliche Bezeichnungen selbstredend gleichermaßen für beiderlei Geschlecht.



Mit diesem QR-Code
gelangen Sie direkt
auf die Homepage
www.gld-ooe.at



Mit diesem QR-Code
gelangen Sie direkt auf
den Webaufritt der
GLD auf Facebook.



Sehr geehrte Mitglieder der Gesellschaft für Landeskunde und Denkmalpflege!

Die ruhige Zeit des Jahres bietet Gelegenheit, auf Erreichtes zurückzublicken, aber auch den Blick auf nächstfolgende Herausforderungen zu richten. Neben unvermindert starkem Engagement in Micheldorf, bleibt die GLD in gewohnter Weise auch der landeskundlichen Forschung verschrieben. Als wissenschaftlicher Projektpartner durfte unser Verein mit der Veröffentlichung von Band 14 des Urkundenbuchs und Band 162 des Jahrbuchs 2017 gleich mit zwei vorzüglichen Werken zur wissenschaftlichen Forschung im Bereich der Landeskunde und Denkmalpflege beitragen. Daneben wurden auch unsere Veranstaltungen sehr gut angenommen und wir sind guter Dinge, dass auch unser Programm für die erste Jahreshälfte 2018 im hinteren Teil des Heftes Ihre landeskundliche Neugier und Reiselust zu wecken vermag.

Im Anschluss an die diesjährige Generalversammlung, die am 21. November auf Schloss Tillysburg stattfand, referierte der Professor für Neuere Geschichte und Zeitgeschichte an der JKU, Dr. Marcus Gräser. In seinem Festvortrag mit dem Titel „Geschichte – Wozu?“ nahm er Bezug auf das in Oberösterreich neu etablierte Lehramtsstudium im Fach Geschichte und damit verbundene Chancen für die Regional- und Landesgeschichtsforschung. Der Kernaussage seines Vortrages, dass es in der historischen Bildung die vorhandenen Potenziale und Institutionen künftig stärker miteinander zu koalieren gelte, fühlt sich die GLD verpflichtet. Gerade in politisch und gesellschaftlich so bewegten Zeiten bedarf es dafür einer tiefen Verwurzelung, die wir als Traditionsverein anzubieten haben. Zwei weitere glühende Vertreter hat unsere Sache dabei in Daniela Kaiser und Univ.-Prof. Dr. Marcus Gräser gefunden, welche im Rahmen der Generalversammlung in den Vorstand der GLD kooptiert wurden. Sie werden sich Ihnen, liebe Mitglieder, im nächsten Mitteilungsblatt ausführlich vorstellen.

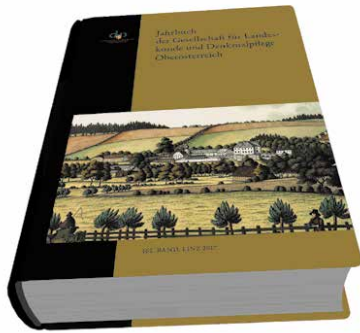
Auf solider Basis nimmt die GLD somit kommende Herausforderungen an, wobei nicht in den anklagenden Kanon über fortschreitende Kürzungen von Fördermitteln eingestimmt, sondern den politischen Vertretern etwa im Bereich der Erhaltung unseres kulturellen Erbes vielmehr eine Neuorientierung rechtlicher Rahmenbedingungen abverlangt werden soll. Als zielführend bieten sich verhältnismäßig einfach durchführbare Anreize wie etwa Normanpassungen sowie Steuererleichterungen an, die sich durch ein daraus resultierendes Mehr an hochwertiger Handwerksbeschäftigung für den Staat zumindest aufkommensneutral gestalten würden. Zugleich wäre einem weiteren Brennpunkt erfolgversprechend entgegengewirkt.

Wie Berechnungen der Österreichischen Hagelversicherung zeigten, werden österreichweit täglich Äcker und Wiesen im Ausmaß von rund 20 Hektar versiegelt. Die daraus resultierenden Konsequenzen gestalten sich neben den ökologischen Begleiterscheinungen mit der Gefährdung von rund 500.000 Arbeitsplätzen in der Landwirtschaft und davon abhängigen Betrieben sowie der Gefährdung Österreichs als Tourismusland auch in ökonomischer Hinsicht als fatal. Die Reaktivierung von Leerständen würde den rasanten Verbrauch unseres wertvollen Bodens reduzieren. Hören wir nicht damit auf, durch kurzsichtige Handlungsansätze, mit unserem Boden zugleich auch die Zukunft unserer Kinder zu verbauen, droht sich das Zitat „Kultur kostet Geld, aber die Unkultur kostet noch mehr“ auch in diesem Bereich zu bewahrheiten.

Umso mehr drücke ich bei dieser Gelegenheit all jenen, die sich für den Erhalt unseres baukulturellen Erbes einsetzen meinen herzlichen Dank aus und hoffe, dass Sie unserer Mission auch im kommenden Jahr treu bleiben. Allen Eigentümern von Denkmälern sei zu diesem Zweck neben den Beiträgen in dieser Ausgabe unsere Firmenliste ans Herz gelegt, mit der Sie die GLD bei Ihren Sanierungsvorhaben zu unterstützen sucht. In erwartungsvoller Vorfreude auf die landeskundlichen und denkmalpflegerischen Herausforderungen des nächsten Jahres bleibt mir nun noch, Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre, erholsame Feiertage sowie ein erfolgreiches Jahr 2018 zu wünschen.

Herzlichst Ihr

Dr. Georg Spiegelfeld-Schneeberg



Jahrbuch Jg. 162/2017 ist soeben erschienen!

Der heurige (162.!) Band des Jahrbuchs beinhaltet in gewohnter und bewährter Weise zahlreiche Beiträge zu landeskundlichen und denkmalpflegerischen Fragen in Oberösterreich und darüber hinaus. Bei näherem Hinsehen wird jedoch deutlich, dass die Auswahl der Themen einem besonderen Schwerpunkt folgt: Sie kreisen um die Person und das Wirken des Präsidenten der GLD, Dr. Georg Spiegelfeld, der heuer seinen sechzigsten Geburtstag feiern durfte. In Übereinstimmung mit dem Jubilar wollen Vorstand und Herausgeber diesen Band nicht als „Festschrift“ im herkömmlichen Sinn verstanden wissen, sondern als eine Art Zwischenbilanz des vielfältigen Engagements Georg Spiegelfelds in landeskundlichen wie denkmalpflegerischen Belangen. Nicht zuletzt soll es auch ein Zeichen des Dankes für seine unermüdliche Tätigkeit als Präsident unserer Gesellschaft sein.

Seinem breiten Arbeitsgebiet Rechnung tragend, versammelt dieser Band nun Beiträge aus den unterschiedlichsten wissenschaftlichen Fachgebieten von Archäologie und Siedlungsgeschichte über Musik- und Kunstgeschichte, genealogische Forschung, Industriegeschichte sowie Volkskunde und Alltagskultur. Aktuelle denkmalpflegerische Forschungs- und Tätigkeitsberichte dokumentieren laufende oder jüngst abgeschlossene Projekte.

Mitglieder der GLD, die sich für die All-Inclusive-Mitgliedschaft entschieden haben, haben das Jahrbuch bereits erhalten. Wenn Sie dieses Buch gerne erwerben möchten, wenden Sie sich bitte an das Sekretariat der GLD (Frau Gertraud Hager: 0732/770218, E-Mail: office@ooelandeskunde.at). Der reguläre Preis ist € 24,-; Mitglieder der GLD erhalten 50% Ermäßigung auf den Buchpreis!

Mehr Informationen auf unserer Homepage!

Auf unserer Homepage www.gld-ooe.at finden Sie zu vielen Themen weiterführende Informationen, aktuelle Termine und können nach älteren Artikeln stöbern.



Zudem finden Sie interessante Beiträge zur Landeskunde und Denkmalpflege ganz zeitgemäß auch auf unserem Facebook-Auftritt unter www.facebook.com/GLD.OOE/ und wenn Sie sich für unseren Newsletter anmelden, halten wir Sie auch gerne über E-Mail zu Aktuellem aus dem Verein, interessanten Veranstaltungen sowie Neuigkeiten aus dem Bereich der Landeskunde und Denkmalpflege auf dem Laufenden. Ein E-Mail mit Ihrem Namen sowie Ihrer E-Mail-Adresse an office@denkmalpflege.at genügt!

Verleihung der OÖ. Denkmalpreise 2017

Bereits zum 12. Mal wurden 2017 die OÖ. Landespreise für Denkmalpflege als Anerkennung an jene Eigentümer vergeben, die sich besonders um den Erhalt unseres baukulturellen Erbes verdient gemacht haben. Heuer wurde zur Verleihung dieser Auszeichnungen für den 6. November in den Festsaal des Schlossmuseums Linz geladen. Nach einführenden Worten der Moderatorin Mag. Sabine Lindorfer, in denen sie Denkmale als Wurzeln der Gesellschaft beschrieb, in deren Umgang sich gleichsam ein Sittenbild der gegenwärtigen Gesellschaft abzeichne, wurden die anwesenden Würdenträger aus den Bereichen Politik, Wissenschaft und Kultur begrüßt – allen voran Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer.

Innerhalb zweier Gesprächsrunden wurden vorab neue Entwicklungen rund um die Denkmalpflege vorgestellt. Den Anfang machten im Hinblick auf das „Handeln vor Ort“ Architekt DI Josef Ullmann (Abteilung Kirchliches Bauen der Diözese Linz) und Baumeister Ing. Jürgen Wiltshko (Vorstandsmitglied der GLD). Die zweite Gesprächsrunde bestand mit HR Mag. Klaus Kohout (Bundesdenkmalamt), Dr. Georg Spiegelfeld-Schneeberg sowie Mag. Laurin Holzleitner (Landeskulturdirektion) aus Experten zur Normierung von Denkmalpflege. Eingangs definierte Mag. Kohout im Hinblick auf das Kulturerbejahr 2018 nicht nur die Eliten, sondern alle Gesellschaftsschichten – vor allem aber die junge Generation – als Zielgruppe für die Erfordernisse des Denkmalschutzes. Bevor Mag. Holzleitner mit der Sanierung von Burgruinen, der Beratung bei Altbauten ohne Denkmalschutz sowie Erhalt und Pflege der Weltkulturerbestätten zukünftige Arbeitsschwerpunkte skizzierte, forderte Dr. Spiegelfeld eine Anpassung der rechtlichen Rahmenbedingungen bei den Gesetzgebern ein, um Denkmalpflege in praktischer und finanzieller Hinsicht

für den Normalbürger durchführbar zu machen. Diesbezügliche Zugeständnisse an den Eigentümer würden sich – ist Dr. Spiegelfeld überzeugt – durch das Erwecken der Eigeninitiative und der damit einhergehenden Etablierung einer konstanten Nachfrage an hochwertiger Handwerksarbeit für Oberösterreich letztlich zumindest aufkommensneutral gestalten. Als positive Nebenerscheinung würde eine kontinuierliche Weiternutzung von Wohnflächen erreicht und der Bodenverbrauch eingeschränkt werden. In diesem Sinn richtete Dr. Spiegelfeld im Namen aller Denkmaleigentümer die Bitte an die politischen Vertreter, sich Erleichterungen in der Normengebung anzunehmen, bedarf es doch letzten Endes begeisterter Eigentümer für die erfolgreiche Umsetzung von Denkmalprojekten.

Für die Festrede sowie die Verleihung der Denkmalpreise betrat schließlich Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer die Bühne und dankte in seinen einführenden Worten allen Anwesenden für ihre Arbeit und ihren – auch finanziellen – Einsatz rund um die Denkmalpflege. „Wir sehen diesen Preis als bewusstes Statement für die Notwendigkeit der Förderung und Erhaltung des baukulturellen Erbes, und der damit verbundenen Wirtschaftsbe-reiche“, erklärte Landeshauptmann Stelzer, der – den Aufruf Dr. Spiegelfelds aufgreifend – zugleich anregte, viele der geltenden Normen in diesem Bereich zu überdenken: „Oberösterreich soll auch im Bereich der Denkmalpflege ein Land der Möglichkeiten werden. Historische Bauten und Denkmäler zu restaurieren ist notwendig, es muss aber auch möglich sein, sie zeitgemäß zu nutzen. Ich begrüße es daher, wenn über eine Deregulierung und Verbesserung der geltenden rechtlichen Rahmenbedingungen nachgedacht wird.“

Nach dankenden Worten an die Jury, welche sich unter 37 Einreichungen für einen Gewinner zu entscheiden hatte, schritt der Landeshauptmann schließlich zur Verleihung der Preise.



DIE GEWINNER DES LANDESPREISES FÜR DENKMALPFLEGE 2017, DIE LINZ TEXTIL HOLDING AG FÜR DIE REVITALISIERUNG DES HERRENHAUSES LÖWENFELD UND HOFMANN IN LINZ, DAUPHINSTRASSE 9 (FOTO: PAUL WINKLER)

Vor den Vorhang!

Über den mit 7.500 Euro dotierten Denkmalpreis durfte sich die Linz Textil Holding AG für die Revitalisierung des Herrenhauses Löwenfeld und Hofmann in Linz, Dauphinestraße 9, freuen. Einst als Jaukermühle erbaut, gehört die Hausanlage seit 1852 zu der 1838 gegründeten Baumwollspinnerei der heutigen Linz Textil Holding AG. Der vierflügelige Repräsentationsbau an der Dauphinestraße wurde Anfang der 1880er-Jahre als Herrenhaus in historistischem Stil in den Formen der Neorenaissance errichtet.

Zwei weitere, jeweils mit 1.500 Euro dotierte Anerkennungspreise gingen an den Ausbildungszweig Restaurierungstechnik der HTL Hallstatt

für das innovative Bauforschungsprojekt „Der Wärmedurchgang bei Doppelfenstern – Konzept zur In-situ-Bewertung historischer Konstruktionen“ und an Herrn Helmut Gruber für die Sanierung und Restaurierung des spätgotischen Ledererhauses sowie des Stöcklgebäudes in Aschach, Abelstraße. Darüber hinaus wurde der Burghauptmannschaft Österreich in Würdigung um die „Erhaltung und Bewahrung des ehemaligen Konzentrationslagers Mauthausen“ eine Anerkennungsurkunde überreicht.

Die GLD gratuliert allen Nominierten und Preisträgern recht herzlich zu ihrem wertvollen Verdienst um die Denkmalpflege in Oberösterreich!

FUNDAMENT BESTANDSPLAN

Die Geschichte von Bauwerken wird durch ihre Nutzer, aber auch durch Naturkatastrophen oder Brände geprägt. Die Dokumentation dieser Veränderungen wird meist nur zum Teil in Plänen erfasst. Unsere professionell erstellten BESTANDSPLÄNE mit zeitgemäßen Arbeitsmitteln bilden seit Jahren das Fundament für alle Untersuchungen und Planungen an bestehenden Gebäuden.



QUALITÄT-KOSTEN-ZEIT

Bauforscher, Statiker, Architekten, TGA-Planer, Projektsteuerer – alle erstellen Konzepte, Berechnungen sowie Kostenschätzungen, die durch unsere Methoden von Beginn an auf exakten BESTANDSPLÄNEN basieren und derart allen Projektbeteiligten – allen voran der Bauherrschaft – böse Überraschungen ersparen.

DAS AUGEN – DER UNTERSCHIED LIEGT IM DETAIL!



Es ist die Erfahrung aus 20-jähriger Tätigkeit sowie die stetige Weiterbildung unseres 30-köpfigen Teams, die uns auch jene kleinen Details erkennen lassen, die sich nicht jedermann offenbaren.

DIE KOMBINATION Redewendungen zufolge sei der Plan die Sprache des Technikers und würden Bilder mehr als tausend Worte sagen. In diesem Sinn lassen wir 360-Grad Bilder für uns sprechen. 3D-Laserscanmodelle runden das Ergebnis ab und ergeben eine wirtschaftlich sinnvolle Kombination. Jedes einzelne unserer jährlich über 500 abgewickelten Projekte stellt dabei ein Unikat dar.



UNSER BEITRAG

Allen Mitgliedern der Gesellschaft für Landeskunde und Denkmalpflege Oberösterreich bieten wir einen Nachlass von -15% auf unsere Dienstleistungen an – damit das Fundament BESTANDSPLAN auch für Sie von Beginn an einen Mehrwert darstellen kann.



Gerhard Huber, Harald Kleiß
Geschäftsführung der plan-quadrat
bestandsaufnahmen GmbH.

Für nähere Informationen zur Firma beachten Sie bitte das betreffende Inserat innerhalb unserer Firmenliste!



Das schwebende Bauernsacherl

Umbau eines Holzhauses in St. Marienkirchen am Hausruck

Aus der sehr persönlichen Perspektive einer Eigentümerin berichtet Architektin Anna Weilhartner von der – durch sie selbst geplanten – außergewöhnlichen und eindrucksvollen Umhebung sowie der liebevoll durchgeführten Sanierung ihres Holzhauses in Stocket 10 in St. Marienkirchen am Hausruck.

Von Erinnerungen, Überlegungen und einer Entscheidung – Der Bestand

Die erste Besichtigung des für das Innviertel typischen Bauernsacherls versetzte mich zurück in meine Kindheit. Fahle Lichtstrahlen dringen durch beschlagene Kastenfenster. Die steile Holzstiege ins Obergeschoß knarrt. Der Kalkputz blättert von den Wänden und aus dem Erdkeller strömt feuchte Luft, durchmischt mit dem Duft von Äpfeln. Diese Erinnerungen stammen aus dem Bauernhaus meiner Großmutter. Der Rundgang in Stocket 10 hinterließ eine Mischung aus Sentimentalität und Tatendrang bei mir. Wer waren die vorherigen Bewohner und wie sah ihr Alltag aus? Wann wurde das Bauernsacherl errichtet und wie wurde es genutzt? Und vor allem die alles entscheidende Frage: Ist die Bausubstanz überhaupt noch zu retten? Klar war, dass das Sacherl, um es zu erhalten, einer gründlichen Sanierung bedürfte. Das Holzhaus stand auf bloßem Lehmbooden. An einem Fundament fehlte es, was ein Vermodern des Holzes sowie eine Absenkung der Gesamtkonstruktion zur Folge hatte. Um eine trockene Lagerung des Heus sicherzustellen, war der Heustadl damals Richtung Südwesten und das Wohnhaus Richtung Nordosten ausgerichtet worden, was zur Folge hatte, dass

in die Wohn- und Schlafräume – bedingt auch durch die kleinen Kastenfenster – fast kein Sonnenlicht eindringen konnte. Aus diesem, heutigen Wohnbedürfnissen konträr gegenüberstehenden, Umstand ergaben sich weitere Fragen: Zahlt sich eine aufwendige Sanierung bei unpassender Grundausrichtung aus? Kann der Heustadl zu einem Wohnraum umfunktioniert werden, ohne dass bestehende Proportionen verloren gehen? Wäre es nicht am Praktischsten, das Sacherl abzureißen und ein neues – allen gegenwärtigen Anforderungen entsprechendes – Wohnhaus zu errichten? Der witterungsbedingt fortschreitende Verfall des Holzhäuschens drängte zur Klärung dieser Fragen und Überlegungen und führte schließlich zur folgenschweren Entscheidung: Auf der Baustelle wurde im Frühling 2017 die Arbeit aufgenommen und damit auch die Herausforderung, zeitgemäße Bau- und Wohnstandards bei möglichst weitgehender Schonung der historischen Bausubstanz zu erschaffen, angenommen. Das Sacherl wurde leergeräumt. Schilfmatten, Putz, Bodenbelag, Kamin sowie Fenster- und Türstöcke ausgebaut, die Fassade von den Eternitplatten befreit. Die Freilegung ermöglichte einen guten Überblick über die Bestandsqualität. Tragende Holzelemente waren an manchen Stellen von Schimmel und Insekten stark befallen und mussten ausgebessert oder auch ausgetauscht werden, wobei bereits in der Planungsphase sehr sorgfältig zwischen Restaurierungsmaßnahmen, Rekonstruktion und Neuherstellung abgewogen wurde.

DAS HOLZHAUS IN ST. MARIENKIRCHEN AM HAUSRUCK VOR DER SANIERUNG (FOTO: ANNA WEILHARTNER)





Fliegende und fundamentale Veränderungen

Für die Sicherstellung einer langfristigen Erhaltung des Objektes war die Herstellung eines soliden Fundaments Voraussetzung. Da der nachträgliche Einbau eines solchen jedoch oft eine große Herausforderung darstellt und zusätzlich auch Lage und Ausrichtung des Gebäudes innerhalb des Grundstückes verändert werden sollte, um für mehr Licht in den Wohnräumen zu sorgen, entschloss man sich dazu, das Objekt etappenweise an- und umzuheben. Dafür wurden Stadl und Wohnhaus zuerst vertikal durchtrennt und das Wohnhaus anschließend horizontal durchsägt. Das derart in drei Teile separierte Gebäude sollte nun in einem nächsten Schritt umgehoben werden. Nachdem alle absichernden Vorkehrungen getroffen waren, wuchs alsbald nicht nur an den Hebegurten, sondern auch auf unserer Seite die Spannung. Über allem schwebte die Frage, ob das Holzhaus den Belastungen standhalten würde.

Endlich konnte der Dachstuhl samt dem oberen Teil des Hauses vom restlichen Gebäude gehoben und auf der Wiese abgestellt werden. Und auch das Erdgeschoß wurde inklusive Decke und dem Großteil des Obergeschoßes sicher umgehoben und abgestellt. Nun konnte mit den Arbeiten am Fundament begonnen werden, wobei gleichzeitig die Zimmerer das historische Gebälk für die Neuversetzung vorbereiteten. Unter dem Wohnhaus befand sich ein kleiner Erdkeller mit Ziegelwänden und gemauertem Gewölbe. Weil dieser aufgrund seiner niedrigen Decke zwar kaum begehbar, sein gemauertes Gewölbe aber noch gut erhalten war, entschieden wir uns dazu, mittels Absenkung des Lehmbo­dens auch den Keller zu renovieren und wieder in Betrieb zu nehmen. Ein großer Teil des ursprünglichen Bestandes war dieser Art gerettet worden.

Die Sanierung

Nach den Aushub- und Betonierarbeiten konnte das Erdgeschoß des Wohnhauses wieder aufgestellt werden. Da die Raumhöhe des Holzhauses nicht ausreichend und ein Großteil des Gebälks des Erdgeschoßes bereits zu sehr in Mitleidenschaft gezogen war, wurde das Erdgeschoß aus Fertigteilwänden, bestehend aus massivem Kreuzlagenholz (KLH) errichtet. Im Anschluss wurden das ursprüngliche Holzhaus sowie der Dachstuhl auf die so errichtete KLH-Box gestellt (Wiesinger-Bau, Ried im Innkreis). Die Holzkonstruktion im Stadl blieb erhalten, wurde in einem Stück umgehoben und erneut mit dem Wohnhaus verbunden. Das Wohnhaus blieb in seiner Grundstruktur erhalten. Die Fensteröffnungen Richtung Westen wurden vergrößert, alle anderen als Kastenfenster ausgeführt (Tischlerei Winkler, Maria Schmolln). Das Dach wurde von den Eternitschindeln befreit, mit roten Strangfalzziegeln neu gedeckt und die Spenglerarbeiten sorgfältig dem Bestand entsprechend ausgeführt (Firma Profidach, Hohenzell). Der Stadl wurde mit sägerauen Lärchenbrettern verschalt. Für die gesamte Dämmung der Außenwände des Hausstockes wurden Schilfrohmatten vom Neusiedlersee verwendet, die Schilfrohrdämmung dabei dreilagig mit einer Gesamtdicke von 15 cm montiert (Firma Drawitsch, Rust). Die Sanitär- und Elektroinstallation musste komplett erneuert und an die heutigen Erfordernisse angepasst werden (Firma Elektro-Swotec, Hohenzell und Firma Pumberger-Haustechnik, Mehrnbach).

Während man das Erdgeschoß außen dämmte und mit Kalkputz versah, wurde das Obergeschoß innenseitig mit Schilf gedämmt und verputzt. Die historischen Holzbalken an der Außenseite wurden zweifach geölt und als Sichtfassade belassen.

DIE TEILUNG EINES HAUSES
(FOTO: ANNA WEILHARTNER)





DAS SCHWEBENDE BAUERNSACHERL –
UMSETZUNG VIA LASTENKRAN (FOTOS: ANNA WEILHARTNER)

Zeugen baulich dokumentierter Geschichte

Während des zumeist sehr hektischen Baustellenalltags veranlassten uns – durch die Umbauarbeiten ans Tageslicht getretene Fundstücke – ein ums andere Mal dazu, staunend innezuhalten. So fanden sich etwa unter alten Eisengegenständen, die in Betonteilen als Bewehrung verwendet wurden, ein Sensenblatt und ein Flachskamm, der auf die Leinenverarbeitung und Weberei im Innviertel verweist.



EIN ALS BEWÄHRUNG ZWECKENTFREMDETER FLACHSKAMM VERWEIST AUF
DIE LEINENVERARBEITUNG UND WEBEREI IM INNVIERTEL

Teils kopfschüttelnd, teils schmunzelnd standen wir der sparsamen Isolierung des ehemaligen Bades im Stadl gegenüber. Wände wie Decke waren mit Styroporstückchen und Verpackungsresten ausgefüllt – zweifellos ein Ausdruck gelebter Sparsamkeit der Kriegsgeneration. Aber auch kunstvoll angefertigte Eisen- oder Holznägel aus Birnen- und Buchenholz, die stabile und gleichsam elegante Holzkonstruktion des Stadls sowie die liebevoll ausgeführte Verzierung an den Saumbrettern als Abschluss des Daches ließen uns, ob der Fertigkeiten unserer Vorfahren, deren Sinn für künstlerische Gestaltung sowie ihren Blick für ausgewogene Proportionen in faszinierter Bewunderung zurück.

Bleibende Werte

Wissen, das über viele Generationen erarbeitet und weitervermittelt wurde, konnte während dieses Projektes bestaunt werden. Damals wie heute scheinen Landwirte in sehr enger Verbindung zu dem sie umgebenden Land zu stehen. Ob es die Kenntnis darüber ist, wo der nahegelegene Bach bei Überschwemmung aus den Ufern tritt, welches Waldstück das beste Holz liefert oder wie sich die Wetterlage verändert, wenn die Kirchenglocken aus dem Nachbarort zu vernehmen sind. Flüchtliges, weil direkt vermitteltes Wissen, das leider nur sehr selten schriftlich festgehalten wurde. Umso wertvoller wiegt das über den Erhalt unseres baukulturellen Erbes dokumentierte Gedächtnis.

Es ist verleitend sein Streben nur auf die eigene Lebensspanne auszurichten und den Blick nicht darüber hinaus gehen zu lassen, indem Bestandswerte für die Nachwelt erhalten werden. Gerade auch deswegen, weil die Wirtschaftlichkeit einer Sanierung oft eine große Herausforderung darstellt. Neben den notwendigen finanziellen Mitteln, bedarf es eines hohen Maßes an Eigeneinsatz, Zeit, Liebe und Sorgfalt. Ohne die notwendigen Fachkenntnisse von professioneller Seite erscheint der Umbau eines schon etwas in die Jahre gekommenen Bauernsacherls sicher als ein waghalsiges Unternehmen. Dennoch hoffe ich, dass unsere Baustelle Anregung sein kann für weitere Sanierungen von historischen kleinbäuerlichen Betrieben und Wirtschaftsgebäuden.

2017/2018 FIRMENLISTE

Gut beraten mit der



GESELLSCHAFT FÜR LANDESKUNDE
UND DENKMALPFLEGE
OBERÖSTERREICH

INHALT

Zu den grundlegenden Aufgaben der Gesellschaft für Landeskunde und Denkmalpflege Oberösterreich zählt die Unterstützung jener Mitglieder, die sich um die Erhaltung eines Baudenkmals bemühen. Die Suche nach geeigneten Firmen, die Erfahrung im Umgang mit historischer Bausubstanz haben und über die notwendigen technischen Fertigkeiten verfügen, gestaltet sich jedoch häufig schwierig. Daher erstellen wir jährlich eine Liste von Betrieben, die unseren hohen Ansprüchen im Umgang mit historischen Bauwerken entsprechen. Die Kriterien, die über eine Aufnahme in die Liste entscheiden, werden von einer Fachjury erarbeitet und die entsprechenden Firmen danach ausgewählt. Auf den folgenden Seiten finden Sie nun unser aktuelles Firmenverzeichnis, geordnet nach Gewerken bzw. Materialien.

Die Firmen wenden unterschiedliche Methoden an. Für jedes Objekt muss die spezifisch denkmalgerechte Variante ausgesucht werden. Bitte konsultieren Sie daher noch in der Planungsphase – vor der Auswahl der Methoden und Beginn der Baumaßnahmen – das Bundesdenkmalamt. Die dortigen MitarbeiterInnen helfen Ihnen, die richtige Methode auszuwählen. In bestimmten Fällen kann auch finanzielle Unterstützung geboten werden. Kontakt: Bundesdenkmalamt, Landes konservatorium für Oberösterreich, Rainerstraße 11, 4020 Linz, Tel.: 0732 / 664421 oder +43 1 534 15-0, E-Mail: oberoesterreich@bda.gv.at.

Wir wünschen Ihnen gutes Gelingen für Ihre Bauprojekte, nicht zuletzt aber auch viel Freude mit Ihrem Baudenkmal!

ARCHITEKTEN	F2
ARCHITEKTUROBERFLÄCHEN	F2
BAUAUFNAHME	F2
BAUBETREUUNG UND PROJEKTABWICKLUNG	F3
BAUFIRMEN	F3
BAUSTOFFE	F4
BODEN/DECKE/HOLZ	F4
DACHDECKER/SPENGLER	F4
GEWÖLBE	F5
PRÜFINSTITUT / GUTACHTEN / ENERGIEAUSWEIS	F5
MALER	F6
METALL	F6
OFENBAU	F6
RESTAURATOREN	F6
TISCHLER / FENSTER	F8
STEIN	F9
ZIMMERER	F9

ARCHITEKTEN

TWO IN A BOX
ARCHITEKTEN



TWO IN A BOX – ARCHITEKTEN ZT GMBH

Hostauerstraße 33A
4100 Ottensheim

Tel.: 07234/84862-12

Fax: 07234/84862-13

architekten@twoinabox.at

www.twoinabox.at

zielraum

architektur

ziviltechniker gmbh

ZIELRAUM ARCHITEKTUR ZT GMBH

Kontakt: DI Dr. techn. Roland Forster

Schaunbergstraße 6
4081 Hartkirchen

Paschinggasse 8/B4
1170 Wien

Tel.: 0676/5984544

forster@zielraum.at

www.zielraum.at

ARCHITEKTUR- OBERFLÄCHEN

Putze



BAUTENSCHUTZ BUSCHEK GMBH

Kontakt: Roswitha Buschek

St. Margarethner Straße 69

7011 Siegendorf

Tel.: 02687/42717

Fax: 02687/42717-15

office@buschek.at

www.buschek-putze.at

Putz – Stuck



MITTERHAUSER Stuckhandwerk

MITTERHAUSER STUCKHANDWERK GMBH

Kontakt: Franz Mitterhauser

Schwaben 83

4752 Riedau

Tel.: 07764/8095

office@stuckhandwerk.at

www.stuckhandwerk.at

Putz – Fassadenrestaurierung



KR KONSERVIERUNG UND RESTAURIERUNG – BAUDENKMALPFLEGE

Kontakt: Kurt Reiss

Dr. Hittmairstraße 19

4470 Enns

Tel.: 07223/81479

Mobil: 0664/2266055

restaurator.reiss@aon.at

BAUAUFNAHME



PLAN-QUADRAT BESTANDSAUFNAHMEN GESMBH

Kontakt: Gerhard Huber, Harald Kleiß

Mitterhoferstraße 2

4263 Günskirchen

Tel.: 07246/80186

Mobil: 0650/4000866; 0650/6220755

Fax: 07246/80186-18

office@plan-quadrat.at

www.plan-quadrat.at

BAUBETREUUNG – PROJEKTABWICKLUNG



WILTSCHKO BAUMANAGEMENT

**WBM WILTSCHKO
BAUMANAGEMENT GMBH**

Kontakt: Bmst. Ing. Jürgen Wiltschko, MSc
Heideweg 1
4209 Engerwitzdorf
Tel.: 07235/20702
Mobil: 0676/6969707
Fax: 07235/20721
baumeister@wiltschko.cc
www.wiltschko.cc

BAUFIRMEN

HOLZHAIDER

GEPLANTES BAUEN

HOLZHAIDER BAU GMBH

Kontakt: Ing. Thomas Oyrer
Wartberg 1
4271 St. Oswald/Fr.
Tel.: 07945/7208
Fax: 07945/7208-15
office@holzhaider.at
www.holzhaider.at



KRÜCKL BAUGESMBH & CO KG

Kontakt: Bmst. Ing. Günther Netter
Naarner Straße 34
4320 Perg
Tel.: 07262/52246-0
Fax: 07262/52245-19
office@krueckl.at
www.krueckl.at

BAUFIRMEN (Forts.)



MAYR BAU GES.M.B.H.

Bmst. Ing. Stephan Mayr
Seitenstettnerstraße 28
4400 Steyr
Tel.: 07252/715-0
Fax: 07252/715-50
office@mayr-bau.at
www.mayr-bau.at



MITTERHAUSER

Stuckhandwerk

**MITTERHAUSER
STUCKHANDWERK GMBH**

Kontakt: Franz Mitterhauser
Schwabern 83
4752 Riedau
Tel.: 07764/8095
Fax: 0810/9554038366
office@stuckhandwerk.at
www.stuckhandwerk.at



PORR BAU GMBH

Pummererstraße 17
4020 Linz
Tel.: 050/626/2701
Fax: 050/626/2706
oberoesterreich.hb@porr.at
www.porr-group.com

BAUSTOFFE



Bauen mit System

RÖFIX AG

Kontakt: Franz Wasserthal
Gradau 15A, 4591 Molln
Tel.: 07584/3930 / Fax: 07584/3930-20
office.molln@roefix.com

Verwaltung ab 1.1.2018 in
Margaritenstraße 4a, 4063 Hörsching
office.hoersching@roefix.com

Die neue Telefonnummer entnehmen Sie bitte
www.roefix.com



NICOLOSO
Ziegelwerk Pottenbrunn

ZIEGELWERK POTTENBRUNN

Kontakt: Monica Nicoloso
Bahnstraße 50
3140 Pottenbrunn
Tel.: 02742/422140
Fax: 02742/42214-20
nicoloso@aon.at

www.ziegelwerk-nicoloso.com



SYNTHESA CHEMIE GMBH

Kontakt: Ing. Hannes Mayerhofer
Dirnbergerstraße 29-31
4320 Perg
Tel.: 07262/560-0
Fax: 07262/560-1500
office@synthesa.at
www.synthesa.at

BODEN / DECKE / HOLZ

ARGE – RESTAURATOREN



REITER – SEYER
HARGELSBERG
MAUTHAUSEN

ARGE RESTAURATOREN

Kontakt: Johann Reiter
Angersberg 20
4483 Hargelsberg
Tel./Fax: 07225/6120
Mobil: 0664/1103691
reiterjohann@aon.at



MARKUS HOFER BILDHAUER & RESTAURATOR

Markersdorf 7
4272 Weitersfelden
Tel.: 0664/2506696
markus.h.kowinaz@gmx.at

DACHDECKER / SPENGLER

GREIL

DENKMALSCHUTZ GERÜSTLOS

GREIL REINHARD GMBH DENKMALSCHUTZ GERÜSTLOS

Zwickenberg 19
9781 Oberdrauburg
Tel.: 04852/69730
Fax: 04852/69730-4
greil@kirchturm.at
www.kirchturm.at

DACHDECKER / SPENGLER (Forts.)

POSCHACHER

Dachdeckerei . Spenglerei . Flachdach

POSCHACHER DACHDECKEREI & SPENGLEREI GMBH

Kontakt: Johann Schaschinger

Gewerbestraße 2

4310 Mauthausen

Tel.: 07238/3335-0

Fax: 07238/3335-3075

dachdeckerei@poschacher.at

www.poschacher-dachdeckerei.at

renato zambelli

RENATO ZAMBELLI

Birkenstraße 5

4653 Eberstallzell

Tel.: 07241/27832

Mobil: 0664/1533138

E-Mail: office@zambelli.cc

www.zambelli.cc

GEWÖLBE

Gewölbebau



MITTERHAUSER Stuckhandwerk

**MITTERHAUSER
STUCKHANDWERK GMBH**

Kontakt: Franz Mitterhauser

Schwaben 83

4752 Riedau

Tel.: 07764/8095

Fax: 0810/9554038366

office@stuckhandwerk.at

www.stuckhandwerk.at

PRÜFINSTITUT / GUTACHTEN / ENERGIEAUSWEIS

WBM

WILTSCHKO BAUMANAGEMENT

**WBM WILTSCHKO
BAUMANAGEMENT GMBH**

Kontakt: Bmst. Ing. Jürgen Wiltschko, MSc
Heideweg 1

4209 Engerwitzdorf

Tel.: 07235/20702

Mobil: 0676/6969707

Fax: 07235/20721

baumeister@wiltschko.cc

www.wiltschko.cc

BAUPHYSIK/BAUCHEMIE/ BAUBIOLOGIE/GUTACHTEN



peridomus
Institut Dr. Führer

PERIDOMUS INSTITUT DR. FÜHRER

Kontakt: Dr. Gerhard Führer

Rudolf-Diesel-Straße 2

D-97267 Himmelstadt

Tel.: 0049/9364/815541-0

Fax: 0049/9364/815541-20

info@peridomus.de

www.peridomus.de

STATIKER



DI Weilhartner ZT GmbH
STATIK · KONSTRUKTION

DI WEILHARTNER ZT GMBH

Kontakt: Doris Greiner

Marktplatz 2

4910 Ried im Innkreis

Tel.: 07752/71571-13

Fax: 07752/71571-4

office@ztl.at

doris.greiner@ztl.at

www.ztl.at

MALER



DER FREUNDLICHE MALER GMBH

Kontakt: Ing. Bernhard Freundlinger
4020 Linz, Lindemayrstraße 10a,
Tel.: 0732/771060, office@freundlinger.at
Fax: 0732 / 77 10 60 444
4810 Gmunden, Grüner Wald 23
Tel.: 07612 / 71 582, gmunden@d-f-m.at
4550 Kremsmünster, Schubertweg 1
Tel.: 07583 / 84 17, kremsmuenster@d-f-m.at
www.derfreundlichemaler.at



LUCKENEDER GMBH

Kontakt: Wolfgang Luckeneder, MBA
Mühldorf 18
4644 Scharnstein
Tel.: 07615/2365
Fax: 07615/2365-75
office@maler-luckeneder.at
www.maler-luckeneder.at

METALL

Schlosserei/Schmiede



METALLWERKSTÄTTEN PÖTTINGER GMBH

Obertrattnach 131
4715 Taufkirchen
Tel.: 07734/34111
Fax: 07734/34111-34
office@poettinger-metall.at
www.poettinger-metall.at

METALL

Stahlbau

Metallwerkstatt C. Reisinger

Metallrestauration – Metallgestaltung



CHRISTIAN REISINGER

Josefstal 16
4311 Schwertberg
Telefon: 07262/62600
Mobil: 0676/84858612
christian@reisinger-c.at

OFENBAU



DAVID HAAS OFENBAU

Dorfwerfen 75
5452 Pfarrwerfen
Mobil : 0664/3435306
office@haas-ofenbau.at
www.haas-ofenbau.at

RESTAURATOREN

Gemälde



Mag. Art. Pia Geusau
Restauratorin für
Gemälde und Skulpturen

MAG. ART. PIA GEUSAU

Restauratorin für Gemälde und Skulpturen
Puchberg 2
4600 Wels
Tel.: 0664/2349411
pia.geusau@aon.at
www.restauratorin.at

RESTAURATOREN

Gemälde (Forts.)



RESTAURIERUNGSATELIER MAG. MAG.ART. MONIKA ROTH

Kontakt: Mag. Mag.art. Monika Roth
Kapuzinerstraße 3b
4020 Linz
Tel.: 0732/794920
Mobil: 0664/5324423
monika.roth@liwest.at
www.konservieren-restaurieren.at

Kategorie Holz

ARGE – RESTAURATOREN



REITER – SEYER
HARGELSBURG
MAUTHAUSEN

ARGE RESTAURATOREN

Kontakt: Johann Reiter
Angersberg 20
4483 Hargelsberg
Tel./Fax: 07225/6120
Mobil: 0664/1103691
reiterjohann@aon.at



MARKUS HOFER BILDHAUER & RESTAURATOR

Markersdorf 7
4272 Weitersfelden
Tel.: 0664/2506696
markus.h.kowinaz@gmx.at

Objektrestaurierung Holz gefasst



Mag. Art. Pia Geusau
Restauratorin für
Gemälde und Skulpturen

MAG. ART. PIA GEUSAU

Restauratorin für Gemälde und Skulpturen
Puchberg 2
4600 Wels
Tel.: 0664/2349411
pia.geusau@aon.at
www.restauratorin.at

HEBENSTREIT WIRLITSCH OG

HEBENSTREIT WIRLITSCH OG

Kohlgrube 16a
4902 Wolfsegg
Tel.: 07676/6620
hebenstreit.wirlitsch@utanet.at

Stein

Gerhard Fraundorfer



Restaurierung Neugestaltung

Steinmetzmeister

Allg. beeid. u. gerichtl. zert.
Sachverständiger

GERHARD FRAUNDORFER

Steinmetzmeister
Hannerweg 17
4113 St. Martin
Tel.: 07232/3436
Fax: 07232/3436
fraundorfer.stein@aon.at

STEIN (FORTS.)



MAG. KLAUS WEDENIG

Königshof 2
2462 Königshof
Tel.: 01/4072848
info@klauswedenig.at
www.klauswedenig.at



MAG. JOSEF WENINGER

Haitigen 19
4890 Weißenkirchen
Tel.: 0684/6761
Fax: 0684/6761
Mobil: 0676/3544631
j.weninger@werkstatt.tk
www.werkstatt.tk

TISCHLER / FENSTER

die-holzwerkstatt

[Kastenfenster | Möbelrestaurierung]
[Massivholztischlerei]

DIE-HOLZWERKSTATT

Kontakt: Hans Hatzmann
Jetzingerdorf 4
4793 St. Roman
Mobil: 0664/4036102
info@die-holzwerkstatt.at
www.die-holzwerkstatt.at

TISCHLER / FENSTER (FORTS.)



KRANZ TISCHLEREI GMBH & CO KG

Kontakt: Ing. August Kranz
Johann-Pabst-Straße 3
4690 Schwanenstadt
Tel.: 07673/2323-0
Fax: 07673/2323-18
kranz@kastenfenster.at
www.kastenfenster.at



TISCHLEREI ALOIS WINKLER

Kontakt: Alois Winkler
5241 Maria Schmolln Nr. 84
Tel.: 07743/2676
Fax: 07743/20076
office@tischlerei-winkler.at
www.tischlerei-winkler.at



Ernst Prohaska

Gepr. Restaurator im Handwerk, Tischlermeister

ERNST PROHASKA

Obergallsbach 4
4731 Prambachkirchen
Tel. 072 72 / 57 59
Mobil: 0664 / 20 27 046
e.prohaska@aon.at
www.prorestauration.com

TISCHLER / BÄNKE

ATELIER
HERBERT
SIMADER



SIMADER RESTAURIERUNG

4172 St. Johann/Wbg. Nr. 6
Tel.: 07217/7163
Fax: 07217/7163-4
herbert.simader@utanet.at
www.simader-restaurierung.at

STEIN



denkmalpflege
G.M.B.H.

Mag. Klaus Wedenig Restauratorische Baubegleitung

DENKMALPFLEGE GMBH

Kontakt: Mag. Klaus Wedenig
Lehargasse 7/3
1060 Wien
Tel.: 01/4091300
info@denkmalpflegegmbh.at
www.denkmalpflegegmbh.at

Gerhard Fraundorfer

Restaurierung Neugestaltung

Steinmetzmeister
Allg. beeid. u. gerichtl. zert.
Sachverständiger

GERHARD FRAUNDORFER

Steinmetzmeister
Hannerweg 17
4113 St. Martin
Tel.: 07232/3436
Fax: 07232/3436
fraundorfer.stein@aon.at

STEIN (Forts.)



WERKSTATT
Bildhauerei - Restaurierung

MAG. JOSEF WENINGER

Haitigen 19
4890 Weißenkirchen
Tel.: 0684/6761
Fax: 0684/6761
Mobil: 0676/3544631
j.weninger@werkstatt.tk
www.werkstatt.tk

ZIMMERER



VINZENZ BACHMANN BAU GMBH & CO. KG

Kontakt: Vinzenz R. Bachmann
Raitener Straße 17
D-83259 Schleching/Mettenham
Tel.: 0049/8649/9880-0
Fax: 0049/8649/9880-29
info@vinzenz-bachmann.de
v.bachmann@vinzenz-bachmann.com
www.vinzenz-bachmann.de



HOLZBAU GmbH
ZOGSBERGER
Planung - Holzbau - Zimmerei

HOLZBAU ZOGSBERGER GMBH

Kontakt: Josef Zogsberger
Pötting 21
4754 Andrichsfurt
Mobil: 0699/10481098
office@zogsberger.at
www.zogsberger.at



Micheldorf:

Neues Herrenhaus und ehemaliger Kohlboden der Sensenschmiede an der Zinne – „Weinmeister“

Das Herrenhaus einer ehemaligen Sensenschmiede, seit Generationen in Familienbesitz, wurde behutsam an die Anforderungen zeitgemäßen Wohnens und Arbeitens angepasst. Im Erdgeschoß entstand ein Atelier für den Bauherrn, eine Einliegerwohnung bleibt erhalten. Das Obergeschoß wurde von allen unnötig gewordenen rezenten Einbauten befreit, um wieder großzügiges Wohnen zu ermöglichen. Wandbündige, raumhohe Belichtungsschlitze unterstützen den offenen und hellen Raumeindruck – eine ebenso ungewöhnliche wie gestalterisch sensible Lösung. Wiederhergestellte und ergänzte Kalkoberflächen im gesamten Haus sorgen in Verbindung mit einer Wandtemperierung für optimales Raumklima. Altbewährte Kastenfenster ersetzen zwischenzeitlich eingebaute Kunststoffenster. Im Eingangsbereich wurde zwischen Haupt- und Nebengebäude als Vordach und Terrasse eine monolithische Betonplatte eingehängt, die in den Garten hinab treppt. Ein angrenzender, historischer Kohlbarren wurde denkmalpflegerisch behutsam saniert.

■ Familie Osen

Weinmeister Sensenwerk

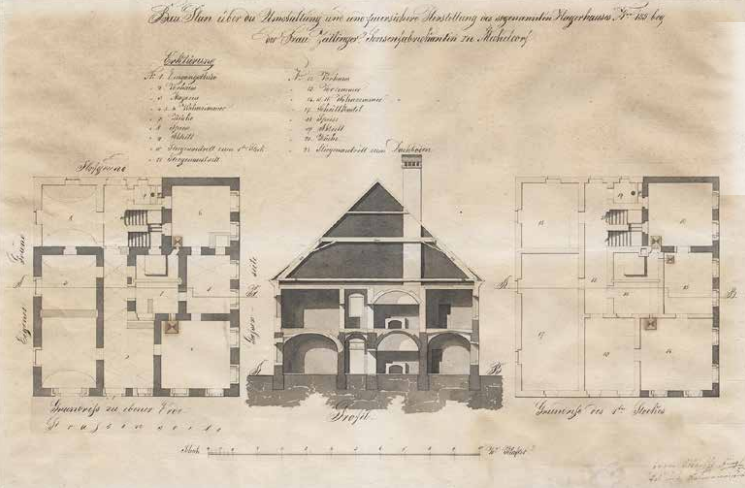
Micheldorf war über mehrere Jahrhunderte das Zentrum der österreichischen Sensenindustrie, der einstmals wichtigsten Exportbranche des Landes. Auf wenigen Kilometern reihten sich am Oberlauf der Krems zeitweise 14 Sensenschmieden aneinander. Zu den ältesten und bedeutendsten zählte die „Sensenschmiede an der Zinne“, das so genannte „Weinmeisterwerk“. 1569 erstmalig erwähnt, führte diese Schmiede über Jahrhunderte das Hammerzeichen „Gamskopf mit 3 Kreuzen“. Seit 1610 im Besitz der namensge-

benden Familie Weinmeister, kam das Werk 1764 durch Heirat an die Familie Zeitlinger und gilt somit als Micheldorfer Stammsitz zweier österreichweit bedeutender Gewerkefamilien.

Unter Franz Seraphicus Zeitlinger erhielt das Ensemble um 1800 sein heutiges spätbarockbiedermeierliches Aussehen. Nach dessen Tod führte seine Witwe Theresia Zeitlinger über 25 Jahre die Geschäfte. Unter ihrem Enkel Franz Seraphicus Seraphin Zeitlinger erlebte das Werk in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts eine letzte Blüte. Noch vor dem Ersten Weltkrieg wurde die Sensenproduktion an der Zinne eingestellt und das Anwesen in Folge sukzessive verkauft. Nur ein ehemaliger Kohlbarren und das „Neue Herrenhaus“ oder „Weinmeisterhaus“ befinden sich bis heute in Familienbesitz. Dieses wurde allerdings zuletzt nicht mehr von der Familie bewohnt, und nach und nach in kleinere Mietwohnungen unterteilt.



HERRENHAUS STRASSESEITE (FOTO: FAMILIE OSEN)



SEIT JEHER WURDE AN DIESER ADRESSE NACH EXAKTEN PLÄNEN
GEARBEITET: ARCHITEKTENPLAN DES LINZER STADTBAUMEISTERS
FRANZ HÖBARTH AUS DEM JAHR 1837 ZU UMGESTALTUNGEN AM
„HAGERHAUS“ (FOTO: FAMILIE OSEN)

Neues Herrenhaus

Die dem Sensenwerk benachbarte „Lakenhieb“ oder „Hagerhaus“ war ursprünglich ein altes Bauernhaus und wurde 1836 von der Familie Zeitlinger erworben. Bereits 1773 scheinen als Besitzer die Sensengewerken Gottlieb und Barbara Hierzenberger auf, sechsfache Urgroßeltern des Bauherrn. Das Haus befindet sich somit zumindest in neunter Generation in Familienbesitz, das gesamte Sensenwerk sogar in 13. Generation.

Ab 1837 ließ Caspar Zeitlinger das direkt an der Hauptstraße gelegene Gebäude für seine Mutter Theresia tiefgreifend umgestalten. Architekt war der Linzer Stadtbaumeister Franz HöbARTH, der bereits mehrere Gewerkehäuser im südlichen Oberösterreich errichtet hatte. Von 1859 bis 1862 erfolgte unter Franz und Juliane Zeitlinger ein neuerlicher Umbau zum „Neuen Herrenhaus“ und Firmensitz des Sensenwerks. Im Lauf der Zeit erfuhr das Haus zahlreiche Nutzungen – unter anderem befanden sich im Haus das erste Gemeindeamt von Micheldorf, ein Arrestlokal und eine Fleischhauerei. Im Vergleich zu anderen Herrenhäusern fällt die funktional schlichte, fast schon minimalistische Gestaltung auf – bemerkenswert für den Wohnsitz des immerhin erfolgreichsten Sensenfabrikanten der Region. Das Gebäude steht nicht unter Denkmalschutz.

Rückbau und Weiterentwicklung

2013 fiel die Entscheidung, das Herrenhaus zukünftig wieder als Wohn- und Arbeitsstätte zu nutzen. Die neue Generation, eine junge, vierköpfige Familie, wollte bewusst den ursprünglichen Charakter des Gebäudes wieder herausarbeiten und mit zeitgemäßen Elementen in einen Dialog treten lassen (Architektur: Michael Schröckenfuchs, Steyr; Baumeister: Mayr-Bau, Steyr). Das Wohnen wurde wieder ins Obergeschoß verlegt. Dafür wurde im Eingangsbereich zwischen Haupt- und Nebengebäude eine monolithische Platte aus teils geschliffenem, teils gestrahltem Weißbeton eingehängt, die in den Garten hinab treppt. Sie kombiniert die Funktion einer Terrasse mit jener des Vordaches über dem Eingang und dient gleichzeitig als Carport. An der Fassade wurden lediglich drei bestehende Öffnungen verändert. Sie dienen der besseren Belichtung im südseitigen Wohnraum, und als Ausgang im Bereich der Terrasse. Die Elemente treten außen als bündige Glasflächen in Erscheinung, innen ist der Rahmen unsichtbar in das Mauerwerk integriert (Tischlerei Claus Rimpler, Winklarn). Die historischen Fenster waren leider nach 1980 durch Kunststofffenster ersetzt worden. Nachdem diese nun bereits das Ende ihres Lebenszyklus erreicht hatten, wurden anhand einiger noch erhaltener Fensterflügel und mithilfe historischer Fotografien alle 33 Kastenfenster rekonstruiert und rückgebaut (Kranz, Schwanenstadt). Das Erdgeschoß wird durch zwei gegenüberliegende Haustüren und einen durchgehenden, kreuzgratgewölbten Gang erschlossen.

EINGEHÄNGTE MONOLITHISCHE PLATTE AUS WEISSBETON:
LINKS IN DER FUNKTION ALS CARPORT, RECHTS ALS TERRASSE,
DIE IN DEN GARTEN HINAB TREPPT (FOTO: FAMILIE OSEN)



Die Haustüren wurden nach historischen Vorbildern unter Verwendung von Altmaterial und vorhandenen Beschlägen nachgebaut (Kunsttischlerei Priller, Windischgarsten). Der straßenseitige Zugang zum Büro des Bauherrn und zur bestehenden Einliegerwohnung wurde vom hofseitigen Eingang zum Wohnbereich durch eine Glastür getrennt, die den Gang in zwei Abschnitte teilt. Durch die rahmenlose Gestaltung, die besonders transparente Glasqualität und die gestalterische Integration der indirekten Beleuchtung konnte dabei der durchgehende Raumeindruck des gewölbten Ganges unvermindert erhalten werden (Glas Hayek, Neuzeug). Im Obergeschoß wurden alle störenden Einbauten wie Zwischenwände, Böden oder Sanitäranlagen, die in den letzten Jahrzehnten funktional notwendig geworden waren, konsequent entfernt. So konnte mit minimalen Eingriffen in die historische Bausubstanz eine großzügige Raumstruktur wiederhergestellt werden, die sich um einen Erschließungskern gruppiert und so bei gleichzeitiger Annäherung an den ursprünglichen Grundriss zeitgemäßen Wohnansprüchen entspricht. Neue Zwischenwände wurden bei Bedarf als Trockenbau ausgeführt, der sich konstruktiv ebenfalls am vorgefundenen Bestand orientiert: Anstelle von Gipskarton wurde Holz verbaut, als Träger für den Kalkputz dienen Schilfmatten. Für die Beheizung des Gebäudes wurde ein wandintegriertes Kupferrohrsystem zur Temperierung nach Großschmidt entwickelt (Waser, Kirchdorf). Dieses System aktiviert die Außenwände und sorgt in Kombination mit in Handwerkstradition hergestelltem Kalkputz für ein optimales Raumklima (Maler Luckeneder, Scharnstein). Mit dieser Maßnahme konnte auf eine übliche Dämmung der Außen- oder Innenwände verzichtet werden. Lediglich die oberste Geschoßdecke wurde mit Zellulose ausgeblasen. In Verbindung mit den neuen Kastenfenstern konnte damit eine energetisch funktionierende Gebäudehülle geschaffen werden, die heutigen Anforderungen an energieoptimiertes Bauen genügt. Da das System noch wenig erprobt ist, wurden als „Backup-System“ einzelne herkömmliche Radiatoren er-

halten. Erste Erfahrungen zeigen aber, dass diese wenig bis gar nicht benötigt werden.

Fast im gesamten Obergeschoß konnten die originalen Dielenböden freigelegt und erhalten werden. Gebrauchsspuren wurden dabei bewusst belassen, die Böden lediglich angeschliffen und geölt (Tischlerei Hackl, Steyr). Wo Böden nicht mehr erhalten waren, wurden sie mit Altmaterial in Handwerkstradition ergänzt. In einem Raum musste die Beschüttung entfernt werden. Dabei kam ein barocker, geschnitzter Rüstbaum zum Vorschein, der offenbar als Teil der Dippelbaumdecke eine Zweitverwendung erfahren hatte. Er wurde dokumentiert und in situ belassen. Im Bereich der Küche wurden Sichtfenster auf die ursprüngliche Deckenbemalung freigelegt. Die bauzeitlichen Türstöcke und Türen wurden in zeitintensiver Eigenleistung thermisch-mechanisch von den Kunstharzanstrichen befreit. Auch hier konnten kleinste Bearbeitungsspuren und Details erhalten werden – an einem Türstock hat sich etwa ein Zimmermannsgeselle mit Bleistiftsignatur verewigt. Baudetails wie die Bassenas in den Gängen wurden erhalten, ein eiserner Wandtresor und verschiedene Eisentüren im Originalzustand belassen und lediglich gereinigt. Teilweise konnten auch bereits historische Möbel wieder rückgeführt werden, wobei alle im Haus aufgestellten Barock- und Biedermeiermöbel nachweislich aus dem Besitz der Familie Zeitlinger stammen.

Unverändert erhalten wurde der Dachboden einschließlich einer Dienstbotenkammer und einer gewölbten Selch. Der bauzeitliche Dachstuhl beeindruckt in Konstruktion, Dimensionierung und handwerklicher Qualität. An einer Stelle sind die ins Holz eingeschlagenen Initialen „FZ“ für Franz Zeitlinger sichtbar. Hier konnte sogar die zugehörige, 1856 datierte Markhacke wiedergefunden werden. Auch die Dachziegel dürften zumindest teilweise in die Erbauungszeit datieren. Sie stammen – ebenso wie die Mauerziegel – aus eigener Produktion: Die Familie Zeitlinger betrieb in Micheldorf und Blumau eigene Ziegelbrennereien. Entsprechend trägt jeder der bereits seltenen Ziegel die jeweiligen Hammerzeichen und Initialen.

Umso unerfreulicher war die dringende Empfehlung mehrerer Professionisten, das gesamte Dach neu zu decken, am besten inklusive Kaltdach und Isolierung. Andernfalls bestünde durch Nichteinhaltung sämtlicher Baunormen ständige Gefahr durch herabfallende Dachziegel, Schneelawinen und Schlimmeres. Angesichts der Tatsache, dass die Dachziegel bereits seit 180 Jahren funktionieren, aufgrund der offensichtlichen Vorteile einer offenen Dachkonstruktion und nicht zuletzt wegen des historischen und ästhetischen Wertes entschieden die Bauherren schließlich, das Dach zu erhalten und wie bisher nur bei Bedarf zu reparieren. Seither hat das Dach bereits mehrere starke Stürme und einen schneereichen Winter überstanden, bisher gänzlich ohne herabfallende Dachziegel oder Dachlawinen. Es drängt sich die Vermutung auf, hier nicht nur im Sinne der Denkmalpflege richtig gehandelt zu haben.

Kohlboden

Ebenfalls Teil des Ensembles ist der ehemalige „Kohlboden“. Das Gebäude am gegenüberliegenden Ufer der Krems ist durch eine einbogige Steinbrücke mit dem Haupthaus verbunden und besteht aus einer zweigeschossigen Holzkonstruktion mit teilweise gemauertem Erdgeschoß, dessen Schauseite eine gemauerte Giebelfront mit typischem Rundgiebel bildet. Das Obergeschoß wird über eine ebenfalls gemauerte Auffahrtsrampe erschlossen. Eine Marmortafel an der Steinbrüstung der Brücke ist bezeichnet „1810 F. Z.“ (Franz Zeitlinger). Der Weinmeister-Kohlboden besitzt als eines der letzten erhaltenen Beispiele dieses ehemals verbreiteten Bautyps bereits großen Seltenheitswert. Nachdem bereits der Abbruch des baufällig gewordenen Gebäudes im Raum stand, wurde es in den letzten Jahren behutsam saniert und steht seit 2008 unter Denkmalschutz. Zunächst wurde 2008 der Dachstuhl repariert und wieder mit den alten, ebenfalls noch aus eigener Produktion stammenden

Dachziegeln eingedeckt. In einem zweiten Schritt wurde ab 2014 die Giebelfassade saniert und auf die Urfassung aus dem frühen 19. Jahrhundert rückgeführt. Sämtliche zementhaltigen Ausbesserungen wurden – sofern sie nicht schon von selbst abgefallen waren – entfernt und der Originalputz entsprechend mit reinem Kalkputz ergänzt. Auch die ursprüngliche Kalkfärbelung wurde laut Befund in ursprünglicher Technik mit Holzkohle als Pigment erneuert (Stuckhandwerk Mitterhauser, Riedau). Eine noch in Fragmenten nachweisbare Sonnenuhr konnte rekonstruiert werden (Gernot Krondorfer, Atzesberg). Im Inneren des zweigeschossigen Kohlbodens präsentiert sich die bauzeitliche Struktur noch weitgehend unberührt mit kohlegeschwärzten Wänden und zahlreichen erhaltenen Gebrauchsgegenständen aus der Zeit der Sensenerzeugung. Dieser Zustand soll auch zukünftig beibehalten werden, von einer möglichen Umnutzung wurde abgesehen.

Gesamtensemble

Sensenschmiede an der Zinne

Bei aller Freude über das bereits Erreichte kann nicht unerwähnt bleiben, dass der Zustand mehrerer Objekte des Gesamtensembles durchaus Anlass zur Sorge bietet. Einige der Gebäude, die sich zurzeit auf mindestens sechs Eigentümer aufteilen, wurden in der Vergangenheit wenig denkmalgerecht saniert und umgebaut, andere befinden sich noch weitgehend in originalem, aber bereits bedenklich schlechtem Zustand. Hier besteht in nächster Zeit vielfach Handlungsbedarf. Wir hoffen, durch positive, überzeugende Beispiele auch andere Eigentümer für einen wertschätzenden Umgang mit der historischen Bausubstanz sensibilisieren zu können. Um den ganz besonderen Reiz des ursprünglichen Erscheinungsbildes der historischen Sensenschmiede an der Zinne besser vermitteln zu können, wurde darüber hinaus eine digitale Rekonstruktion der Gesamtanlage des 19. Jahrhunderts in Angriff genommen.

Mögen diese Anstrengungen zum Erhalt eines bisher wenig beachteten Beispiels frühindustrieller Architektur in Oberösterreich beitragen.





LUFTSCHIFF „GRAF ZEPPELIN“ ÜBER LINZ
(FOTO: ARCHIV DER STADT LINZ)

Do, 15. Februar 2018, 16.45 Uhr

Exklusive Kuratorenführung durch die Ausstellung

„Zwischen den Kriegen. Oberösterreich 1918 bis 1938“

Das Jahr 2018 ist ein Gedenk- und Bedenkenjahr in vielerlei Hinsicht. Da ist zunächst der Übergang von der k.u.k. Monarchie hin zur Republik Österreich und damit einhergehend vom Kronland Österreich ob der Enns zum Land Oberösterreich. Diesen Umwälzungen hin zur Ersten Republik verdanken wir einhundert Jahre Demokratie, zentrale Elemente der Sozialgesetzgebung, freie, geheime und gleiche Wahlen sowie das allgemeine Frauenwahlrecht. Der März 1933 bringt mit der Auflösung des Parlaments jedoch das vorzeitige Ende der jungen österreichischen Demokratie und der März 1938 leitet mit dem von breiten Teilen der Bevölkerung umjubelten Einmarsch deutscher Truppen das dunkelste Kapitel Österreichs und ganz Europas ein.

Die zeitgeschichtliche Sonderausstellung nimmt diese ersten zwanzig Jahre vom November 1918 bis zum März 1938 als Eckpunkte und zeigt die wirtschaftlichen, sozialen und politischen Entwicklungen des Landes Oberösterreich in der Zwischenkriegszeit, die von zahlreichen Brüchen und Widersprüchen gekennzeichnet waren. Der Übergang von der Monarchie zur Republik verlief, zumindest in Oberösterreich, beinahe reibungslos. Die zahlreichen Konfliktherde wurden vor allem in den ersten Jahren der Demokratie noch weitgehend gemeinschaftlich und friedlich gelöst. Ab 1929 verschärfen sich die gesell-

schaftlichen und politischen Konflikte zusehends, im März 1933 nutzt Kanzler Engelbert Dollfuß schließlich eine Geschäftsordnungskrise des Nationalrates zur Ausschaltung des Parlaments – dies führt indirekt zu den Februaraufständen bzw. zum Bürgerkrieg im Februar 1934. Dollfuß regiert fortan diktatorisch mit Notstandsverordnungen, wird aber im Juli 1934 von putschenden Nazis ermordet. Der „Ständestaat“ praktiziert faschistische Methoden: Gleichschaltung aller politisch und gesellschaftlich relevanten Organisationen, Einführung der Todesstrafe, Zensur, Abschaffung der Meinungsfreiheit, Arbeitszwang, etc. Dem Druck des faschistischen Deutschen Reichs wird im März 1938 schließlich nachgegeben, Österreich von deutschen Truppen besetzt und in Ostmark umbenannt. Sofort nach dem Einmarsch, teilweise bereits kurz zuvor, kommt es zu zahlreichen Verhaftungen politischer Gegner, Plünderungen, Arierungen und Unterdrückung der jüdischen Bevölkerung. Damit steht der Beginn des Zweiten Weltkrieges unmittelbar bevor.

EXKLUSIVE KURATORENFÜHRUNG durch den wissenschaftlichen Leiter der Ausstellung: Dr. Peter März
ORT: Schlossmuseum Linz, Schlossberg 1, 4020 Linz
TREFFPUNKT: Do, 15. Februar 2018, um 16.45 Uhr im Foyer des Schlossmuseums

ANMELDUNG UNTER 0732 / 77 02 18
oder office@ooelandeskunde.at

FREIER EINTRITT für Mitglieder der GLD!

ANMERKUNG: Die Ausstellung ist geöffnet von 7. Februar 2018 bis 13. Jänner 2019

Fr, 27. April 2018

LANDESKUNDEFAHRT:

Unser Kulturgestein Granit – Spurensuche im Mühlviertel

Fahrt nach St. Martin im Mühlkreis. Während einer Werksführung in der Fa. Steinbau Strasser erleben Sie wie der uralte Rohstoff Granit in die modernen Formen der Menschheit eingefügt wird (Fotografieren verboten!). Anschließend erwartet Sie eine Führung am Natursteinlehrpfad. Mit seinen 160 Exponaten wurde der Lehrpfad zum größten seiner Art in Europa ausgebaut. Nach den Neuhauser Steinbrüchen (Linzer Dom!) geht die Fahrt weiter nach St. Thomas am Blasenstein. Neben der Besich-

tigung von Kirche, „luftg’selchtem Pfarrer“ und Bucklwehluck’n, steht eine Führung durch das Puppenmuseum am Programm. Präsentiert werden über 2500 historische Porzellankopfpuppen und alles, womit die „Puppenmutter“ vor 100 Jahren spielte. Abschließend Fahrt in das nahe Rechberg mit den Granitfindlingen, wie zum Beispiel der „Schwammerling“.

REISELEITUNG: Dr. Erhard Koppensteiner

PREIS: € 56,- (inkl. Bus, Eintritte und Führungen)

ANMELDUNG: Reisebüro Neubauer, siehe Seite 26

Di, 8. und Do, 17. Mai 2018

VORTRAG UND LANDESKUNDEEXKURSION:

Kaiser Franz II. / I. – Ein Herrscher und sein Refugium

Der am 12. Februar 1768, also vor bald 250 Jahren, in Florenz geborene Franz war der letzte Kaiser des Hl. Römischen Reiches und seit 1804 der erste des neu geschaffenen Kaisertums Österreich und gilt unter Historikern nicht als sehr bedeutende Herrscherpersönlichkeit. Allerdings fiel seine Regierungszeit in eine Phase welthistorischer Umbrüche. Er musste gegenüber den Herausforderungen der Französischen Revolution sowie des militärischen Genies Napoleon gleichermaßen bestehen, was nach manchen Rückschlägen schließlich auch gelang. Dass er dabei nach innen eine restriktive und sehr konservative Politik betrieb, wird ihm auch bis heute verübelt. Er und sein Hauptberater Fürst Metternich sorgten auf der anderen Seite dafür, dass es in der Habsburgermonarchie zu keiner blutigen Revolution gekommen ist.

Nicht unbegabt und mit Kenntnissen auf vielen Gebieten tritt die Persönlichkeit von Kaiser Franz ganz besonders im Privatleben hervor, wo er sich mit seiner Familie gerne vom Getriebe der Großstadt in ein eigenes Traumreich zurückzog. So gestaltete er den kaiserlichen Besitz in Laxenburg nach seinen und seiner zweiten Gemahlin Maria Theresias Ideen im Sinne der Romantik und des von englischen Vorbildern geprägten „Landschaftsgartens“ entscheidend um.

Das Kaiserhaus in Baden wurde 1813 von Kaiser Franz I. erworben und er hielt sich dort sehr oft auf. Welthistorische Bedeutung erlangte das Haus im 1. Weltkrieg, als 1917/18 das Armeeoberkommando der k.u.k. Monarchie in Baden stationiert war und Kaiser Karl I. vom ersten Stock des Kaiserhauses aus seine Armee befehligte. Die Ausstellung „Baden. Zentrum der Macht 1917–1918“ beleuchtet die letzten beiden Jahre des ersten Weltkrieges rund um Kaiser Karl und das Armeeoberkommando in der Stadt Baden.

REFERENT & REISELEITUNG:

HR Hon.-Prof. Dr. Georg Heilingsetzer

VORTRAG: Di, 8. Mai 2018

ORT: Promenade 33, 4020 Linz

ZEITPUNKT: 18.00 Uhr

LANDESKUNDEEXKURSION: Do, 17. Mai 2018

PREIS: € 74,- (inkl. Bus, Eintritte und Führungen)

ANMELDUNG: Reisebüro Neubauer, siehe Seite 26

FRANZENSBURG, SCHLOSSPARK LAXENBURG
(FOTO: HENRY KELLNER)



Do, 24. Mai 2018

LANDESKUNDEFAHRT in den Wienerwald: Mayerling – Heiligenkreuz – Baden

Der Wienerwald, das nordöstliche Ende der Alpen in Niederösterreich, ist das Naherholungsgebiet der Wiener. Aussichtsberge, eindrucksvolle Täler (wie das vielbesungene Helenental) und geschichtsträchtige Orte ziehen viele Touristen an. Das Zisterzienserstift Heiligenkreuz, 1133 vom Babenberger Leopold III. gegründet, ist ein romanisch-gotischer Bau, in dem etliche der Babenberger-Herzöge ihre letzte Ruhestätte fanden. Derzeit sind etwa hundert Mönche im Stift und in seinen Pfarren – auch als Wissenschaftler und Professoren – tätig. Das ehemalige Jagdschloss Mayerling ist heute Gedenkort für die große Tragödie des Jahres 1889, als Kronprinz

Rudolf und Mary Vetsera in den Tod gingen. Die Kurstadt Baden an der Thermenlinie verdankt seine Existenz den warmen Schwefelquellen, die schon von den Römern für Badeanlagen genutzt wurden. Kaiser Franz I. erkor Baden zu seiner Sommerresidenz und der Hofstaat folgte ihm. Nach den Plänen von Joseph Kornhäusel wurde nach dem Brand 1812 die Stadt im Biedermeierstil neu gebaut. Bis 1938 beherbergte die Kurstadt auch die drittgrößte Judengemeinde Österreichs.

REISELEITUNG: HR Dr. Walter Aspernig

PREIS: € 65,– (inkl. Bus, Eintritte und Führungen)

ANMELDUNG: Reisebüro Neubauer, siehe Seite 26

Fr, 15. Juni 2018

FAHRT ZUR OÖ. LANDESAUSSTELLUNG „Die Rückkehr der Legion. Römisches Erbe in Oberösterreich“, Enns – Schlögen – Oberranna

Gut 500 Jahre lang prägte das Römische Reich mit seinen Soldaten, Handwerkern und Bauern, seiner Architektur, den Kastellen und Bädern unser Land und hat bleibende Spuren hinterlassen. Die OÖ. Landesausstellung 2018 widmet sich dem römischen Erbe in Oberösterreich, wobei der sogenannte Donaulimes im Fokus des Interesses liegt.

Begeben Sie sich mit Dr. Stefan Traxler, einem der beiden wissenschaftlichen Leiter dieser Ausstellung, auf archäologische Spurensuche in Enns, Schlögen und Oberranna. Enns, das antike Lauriacum, war 200 n. Chr. einer von ca. 30 Legionsstandorten im Imperium Romanum. Hier war die zweite italische Legion stationiert und Lauriacum beherbergte zur Blütezeit vor 1800 Jahren ca. 25.000 Menschen, also doppelt so viele wie die heutige Stadt Enns.

Die Reise beginnt im neu gestalteten Museum Lauriacum, wo unter anderem die *legio II Italica* mit ihren vielen Facetten, die großartigen Wand- und Deckenmalereien von Lauriacum und das römische Alltagsleben in einer Stadt an der Außengrenze des Imperiums im Mittel-

punkt stehen. Weitere Stationen in Enns sind das Legionslager selbst und die größte bekannte

Kalkbrennofenbatterie der Rhein-Donau-Provinzen. Ab 2016 wurde hier ein großartig erhaltener Ofen ausgegraben, der nun Einblicke in die Grundlage der berühmten römischen Baukultur gewährt. Am Nachmittag geht es mit dem Bus ins Donautal, wo wir uns in Schlögen der Badekultur widmen. Das in einem Schutzbau präsentierte, kleine aber feine Römerbad (Ausgrabung 2014/15) beeindruckt einerseits mit seiner höchst interessanten Geschichte, andererseits mit seinen technischen Feinheiten.

Zum Abschluss der Reise begeben wir uns nach Oberranna bei Engelhartzell, wo erst seit 2017 das besterhaltene römische Gebäude Oberösterreichs erforscht wird. Der sogenannte Quadriburgus, eine spätantike Kleinbefestigung, besticht nicht nur mit 2 Meter hoch erhaltenen Mauern, sondern auch durch spannende Geschichten, die zu den vielen speziellen Details erzählt werden können.

REISELEITUNG: Dr. Stefan Traxler (OÖLM)

PREIS: € 55,– (inkl. Bus, Eintritte und Führungen)

ANMELDUNG: Reisebüro Neubauer, siehe Seite 26



Termine im Überblick

EXKLUSIVE KURATORENFÜHRUNG für Mitglieder der GLD durch die Sonderausstellung im OÖLM: „Zwischen den Kriegen. Oberösterreich 1918 bis 1938“ (FÜHRUNG: Dr. Peter März)	15. Februar 2018, 16.45 Uhr
LANDESKUNDEFAHRT: Unser Kulturgestein Granit – Spurensuche im Mühlviertel (REISELEITUNG: Dr. Erhard Koppensteiner)	27. April 2018
VORTRAG zur Exkursion: Kaiser Franz II. / I. – Ein Herrscher und sein Refugium (REFERENT: HR Hon.-Prof. Dr. Georg Heilingsetzer)	8. Mai 2018, 18.00 Uhr
LANDESKUNDEEXKURSION nach Laxenburg und Baden: Kaiser Franz II. / I. – Ein Herrscher und sein Refugium (REISELEITUNG: HR Hon.-Prof. Dr. Georg Heilingsetzer)	17. Mai 2018
LANDESKUNDEFAHRT in den Wienerwald: Mayerling – Heiligenkreuz – Baden (REISELEITUNG: HR Dr. Walter Aspernig)	24. Mai 2018
FAHRT ZUR OÖ. LANDESAUSSTELLUNG „Die Rückkehr der Legion. Römisches Erbe in Oberösterreich“, Enns – Schlögen - Oberranna (REISELEITUNG: Dr. Stefan Traxler)	15. Juni 2018

Anmeldungen zu den Veranstaltungen sind unbedingt erforderlich!

Jeweils Montag & Mittwoch, 10 bis 12 Uhr im Vereinsbüro, Haus der Volkskultur, Promenade 33, 4020 Linz, Zi. 103, 1. Stock, Tel.: 0732/770218, E-Mail: office@ooelandeskunde.at

Anmeldungen zu Landeskundeexkursionen und -reisen nimmt ausschließlich das Reisebüro Neubauer entgegen: Reichenauerstr. 39, 4203 Altenberg, Tel.: 07230/7221, Fax: DW 30, E-Mail: office@neubauer.at, Web: www.neubauer.at

Mitgliedsbeitrag

Die Gesellschaft für Landeskunde und Denkmalpflege bedankt sich recht herzlich für die Unterstützung, die Sie durch Einzahlung Ihres Mitgliedsbeitrags leisten. Besonderer Dank gilt all jenen, die ihren Beitrag aufrunden und die Vereinsarbeit durch diese Spende zusätzlich fördern! Alle Mitglieder, deren Zahlung noch ausständig ist, ersuchen wir, diese nachzuholen. Für 2018 erlauben wir uns, Anfang des nächsten Jahres einen Erlagschein auszusenden.

Bankverbindung: Bankhaus Spängler: IBAN: AT86 1953 0005 0053 3452 / BIC: SPAEAT2S

Empfehlen Sie uns weiter!

Ein Beitrittsformular für Interessierte finden Sie nebenan. Vielen Dank fürs Weitersagen!

Bürozeiten:

Wir sind ab 10. Jänner 2018 wieder montags und mittwochs von 9.30 – 13.30 Uhr gerne im Büro der GLD persönlich für Sie da!

Bitte beachten Sie, dass unser Vereinsbüro vom 19. bis 24. Februar 2018 (Semesterferien), vom 26. März bis 3. April 2018 (Ostern) sowie am 30. April (Tag vor Staatsfeiertag) geschlossen ist.

Ja,

ich möchte der Gesellschaft für Landeskunde und Denkmalpflege Oberösterreich beitreten!

Die Höhe des jährlichen Mitgliedsbeitrages liegt in Ihrem Ermessen, je nach den Leistungen, die Sie von der Gesellschaft in Anspruch nehmen wollen. Bitte wählen Sie aus den folgenden drei Kategorien aus:

☐ **Jugendmitgliedschaft bis 26 Jahre: € 11.–**

Sie erhalten unser neu gestaltetes Mitteilungsblatt sowie eine Ermäßigung von 50% auf Buchkäufe aus unserer Publikationsliste; Preisnachlass von 5% beim Kauf von Publikationen des OÖLM.

☐ **Basismitgliedschaft: € 22.–**

Mit unserem neu gestalteten Mitteilungsblatt, Reiseservice (Ermäßigungen bei unseren Reisen in Kooperation mit der Firma Neubauer Reisen), freiem Eintritt im OÖLM und anderen Ermäßigungen. Einzelne Publikationen können zu vergünstigten Preisen erworben werden. Preisnachlass von 5% beim Kauf von Publikationen des OÖLM.

☐ **„All-Inclusive“-Mitgliedschaft: € 55.–**

Mit allen Vorteilen der Basismitgliedschaft, dem Jahrbuch der Gesellschaft für Landeskunde und Denkmalpflege sowie den zweimal jährlich erscheinenden Heften „ARX – Burgen und Schlösser in Bayern, Österreich und Südtirol“. Preisnachlass von 5% beim Kauf von Publikationen des OÖLM.

Name:

Anschrift:

Tel.Nr.:

E-Mail-Adresse:

- ☐ Ich möchte kostenlos über Email den Newsletter der Gesellschaft für Landeskunde und Denkmalpflege erhalten, in dem ich regelmäßig über Neuigkeiten und Veranstaltungen informiert werde. Dieser Newsletter kann von mir jederzeit über E-Mail abbestellt werden.

Ort, Datum

Unterschrift

Ihre Beitrittserklärung senden Sie per Post bitte an das Vereinsbüro (Haus der Volkskultur, Promenade 33/103, 4020 Linz) oder per E-Mail an office@ooelandeskunde.at. Mit Ihrer Mitgliedschaft nehmen Sie Anteil an der Geschichte unseres Landes und unterstützen die Erforschung und Erhaltung von Denkmälern in Oberösterreich!

Vielen Dank!

„Kultur kostet Geld, aber die Unkultur kostet noch mehr.“

Dr. Josef Pühringer, Landeshauptmann a.D.

Retouren bitte zurück an Absender:
Gesellschaft für Landeskunde und Denkmalpflege Oberösterreich
Promenade 33/103-104, 4020 Linz
DVR 522368



Neubauer Reisen GmbH & CoKG
Reichenauerstraße 39 • A-4203 Altenberg/Linz
Telefon 07230 7221 • Fax DW30 • www.neubauer.at



www.neubauer.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Gesellschaft für Landeskunde und Denkmalpflege Oberösterreich \(früher bis 2013: Mitteilungen Gesellschaft für Landeskunde Oberösterreichischer Musealverein\)](#)

Jahr/Year: 2017

Band/Volume: [47_3](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Mitteilungen Gesellschaft für Landeskunde Oberösterreichischer Musealverein 2017/47/3 1-28](#)